

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelnummern
für die einseitige Zelle aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmaliger
Einschickung 10 Pf.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Mittw. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwehr.

Nr. 119

Mittwoch, den 26. Mai

1915

Ein voller Erfolg Mackensens nördlich von Przemysl.

Amtliches.

Andie Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldkreises.

Der Aufwand auf die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbandes des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geistesschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie auf Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu 3 Vierteln getragen.

Die Ortsarmenbehörden werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Erfahrsprüche für das Rechnungsjahr 1914 in Höhe bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.

Der Erfahrspruch geht verloren, wenn er nicht innerhalb der Frist von 9 Monaten nach Schluß des Rechnungsjahrs, in dem der Aufwand entstanden ist, geltend gemacht wird.

Im Ubrigen wird auf die in sämtlichen Bezirksamtsblättern des Schwarzwaldkreises erschienenen Bekanntmachungen vom 21. April 1903 hingewiesen.

Nagold, den 21. Mai 1915.

Vorsitzender der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis:
Oberregierungsrat Soth.

A. Oberamt Nagold.

Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl.

Es ist dem Oberamt bekannt geworden, daß die Tagelöhner in landwirtschaftlichen, hauswirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben in der Regel ihr Brot nicht mitbringen, so daß die Arbeitgeber gezwungen sind, ihnen von ihrem Brot zu geben, obwohl auch ihnen nur 240 bzw. 200 gr Mehl auf den Tag zugewiesen ist. Da niemand mehr Brot und Mehl als ein anderer erhalten darf und eine geschlossene Stellungnahme der Arbeitgeber in dieser Frage allem nach nicht zu erwarten ist, so wird gemäß §§ 34 und 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. 1915, betr. die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, folgende

Anordnung

- Die Tagelöhner jeder Art in landwirtschaftlichen, hauswirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben sind verpflichtet, ihr Brot selbst mitzubringen.
- Den Arbeitgebern in landwirtschaftlichen, hauswirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben ist es verboten, den Tagelöhnern Brot zu reichen.
- Zumbehaltungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen dies alsbald ortsbekannt machen, auch sonst bei geeigneter Gelegenheit die beteiligten Kreise darauf aufmerksam machen und die Einhaltung der Vorschriften überwachen.

Die Arbeitgeber müssen natürlich die Tagelöhner für das Mitbringen des Brotes in Geld entschädigen.
Nagold, den 22. Mai 1915. Kommerell.

Württ. Jugendwehr. Bezirk Nagold.

Die Herren Ortsleiter und Gruppenführer werden in Kenntnis gesetzt, daß voraussichtlich Mitte Juni eine Befähigung der Jugendwehrkompanien durch einen Beauftragten des Arbeitsausschusses stattfinden wird. Bei der Befähigung wird es sich um eine einfache Prüfung der Jungmänner in den Fächern der „Mitteln“ handeln, also namentlich im Exerzieren, Schützendienst, Patrouillendienst, Entfernungsmaßen, Winken und wenn zugänglich im Felddienst. Nähere Mitteilung wird folgen.
Den 25. Mai 1915.

Der Bezirksvorsitzende:
Oberamtmann Kommerell.

Anmeldung italienischer Staatsangehöriger.

Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß die Anmeldung im Bezirke befindlicher oder neu zuziehender italienischer Staatsangehöriger sofort, jedenfalls spätestens binnen 24 Stunden zu erfolgen hat.

Wirt- und andere Personen, die gewerbmäßig Gäste beherbergen, haben während der Kriegsdauer die Verzeichnisse über die bei ihnen übernachtenden Personen oder Auszüge aus diesen Verzeichnissen täglich der Ortspolizeibehörde

vorzulegen, sofern sich Angehörige feindlicher Staaten unter den beherbergten Personen befinden.

Die Ortspolizeibehörden haben Abschriften der betreffenden Anmeldungen und Auszüge aus den erwähnten Verzeichnissen alsbald dem Oberamt vorzulegen.

Nagold, den 25. Mai 1915. Amtmann Mayer.

Die Abhaltung des am 31. Mai in Rottenburg fälligen Viehmarktes ist wegen Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche vom R. Oberamt Rottenburg verboten worden.

Den 22. Mai 1915. Amtmann Mayer.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

Das stellv. Generalkommando ist bereit, der Landwirtschaft auch für die diesjährige Heuernte durch kürzere Beurteilung geeigneter immobilier Mannschaften auf Antrag auszukommen, soweit es die militärischen Verhältnisse irgend gestatten. Die Gesuche sind nicht an das stellv. Generalkommando, sondern an den Truppenteil zu richten, in welchem die zu Beurteilenden stehen. Soweit nicht die Beurteilung bestimmter Leute beantragt wird, sind die Gesuche bei den nach genannten Truppenteilen einzureichen, nämlich:

von Oberamt:	an Truppenteil:
Nagold	Erf.-Bil. Gren.-Regts. 119 Stuttgart.
Calw	" " " 119 "
Herrenberg	" " " 119 "
Freudenstadt	Erf.-Bil. Ref.-Inf.-Regts. 119 Stuttgart.
Horb	" " " 119 "
Reutenburg	" " " 119 "

In den Gesuchen ist die Zahl der erforderlichen Ausfühlpersonen und die Größe der Wiesen bzw. Futteranbauflächen genau anzugeben und die Richtigkeit der Angaben durch die Ortsbehörden zu beglaubigen.

Die Truppenteile sind angewiesen, den Gesuchen soweit möglich stattzugeben.

Gesuche um Heurückkehr für im Felde stehende Mannschaften, deren Genehmigung übrigens ganz von den Verhältnissen der einzelnen Truppenteile abhängig und deshalb fraglich ist, sind gleichfalls nicht beim stellv. Generalkommando, sondern unmittelbar beim mobilen Truppenteil einzureichen, da zur Entscheidung ausschließlich die mobilen Kommando- und Truppenteile im Felde zuständig sind. Die Richtigkeit der zur Begründung dieser Gesuche vorgetragenen Tatsachen ist in diesem Falle nicht bloß von der Ortsbehörde, sondern auch vom Oberamt zu bezeugen.

Zur Ermittlung einer raschen und glatten Eileidigung der Gesuche sind die vorstehenden Anordnungen genau einzuhalten.

Glänzende Fortschritte bei Ypern.

W.W. Großes Hauptquartier, 25. Mai.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern setzen wir gestern unsere Angriffe in der Richtung auf Ypern fort, erstürmten die Blaminghe-Ferme, das Schloß nördlich von Wiertje, die Bellewaarde-Ferme und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich von Armentieres, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Lorettohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen.

Bei Neuville kamen in den Gräben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung.

In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. Bei St.

Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Hindenburg schlägt die Russen an der Dubissa.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa, östlich von Rossinje, griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichsten Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Weiter südlich scheiterten größere, teilsweise sehr heftige Angriffe aus der Richtung von Siragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Mackensens neue Offensive. Ueber 21 000 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generalobersten von Mackensens hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolg. Die stark besetzten Orte Drohojow, Strow, Madymno, Wysocko, Wietlin, Matowisko und die Höhen nordwestlich von Bobrowka, südwestlich von Cetula, wurden stürmenderhand genommen. Bisher fielen

153 Offiziere und über 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre

den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Die Russen räumen Lemberg.

Nach verschiedenen Morgenblättern meldet die Budapest-Zeitung „Az Est“ aus Rumaco, daß die Russen bereits beginnen, Lemberg zu räumen.

Die Einschließung von Przemysl.

Der Sonderberichterstatter des Lok. Anz. wurde am 20. Mai vom Armeekommandanten General der Infanterie Smetozar Barowic empfangen, der ihn über die jüngsten Kämpfe der ihm unterstehenden dritten österreichisch-ungarischen Armee und über die gegenwärtige Lage Mitteilungen machte. Ueber die Einschließung der Festung Przemysl äußerte er sich wie folgt: Das rasche Vordringen unserer Armee hat nunmehr zur Belagerung Przemysls geführt, das anscheinend hauptsächlich von Reichswehr und selbstverständlich von viel Artillerie verteidigt wird. Die Russen haben sich unter Aufgabe der Beschießungen der Festung in den Fortsgürtel zurückgezogen. Die Werke sind zwar seinerzeit von uns gesprengt worden, aber die Russen haben sie, soweit dies mit selbstmässigen Mitteln möglich war, notdürftig hergerichtet. Der beste Schutz Przemysls sind jedoch gegenwärtig nicht die Werke, sondern die unterbrochenen Zufahrtsbahnen, die gesprengten Brücken und Tunnel, die das Heranbringen von schweren und schwersten Geschützen verzögern. Vordrücken ist alles nur notdürftig, ohne große Tragfähigkeit repariert. Außerdem sind die Linien mit Nachschub von Munition und Proviant und Abschub der Verwundeten überlastet. Aber das wird bald anders werden, man wird bald die schwere Artillerie heranzubringen können, und dann kann der eigentliche Angriff auf Przemysl beginnen. Ich zweifle nicht, daß unsere 30.5-Mörser imstande sind, gewisse Forts binnen wenigen Stun-

den niederkämpften. Das eingeschlossene Przemyśl vermog im übrigen nicht unsere weiteren Operationen zu sichern, um so weniger, als der russische Bahnverkehr auf der Strecke von Lemberg gegen Przemyśl bereits unterbrochen ist. Die Verteidiger zeigen natürlich geringe Lust zu Ausfällen; denn die Besetzung einer eingeschlossenen Festung darf nur zu Erlangung größerer Operationen des Belagerers oder bei Durchbruchversuchen solche wagen, sonst würde sie Gefahr laufen, als Kanonenfutter zu dienen und zusammenzuschmelzen. Ganz kleine Versuche der Russen in dieser Richtung wurden übrigens in der Nacht zum 20. Mai mühelos abgewiesen.

Russengrenel.

Wien, 22. Mai. (WB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In den letzten Kämpfen an der südöstlichen Front haben die Russen einen Akt besonderer Grausamkeit verübt. In Szipentz (Bukowina) haben die Russen die jüdische Bevölkerung, die sie aus dem Bezirk eingezogen hatte, vor ihre eigene Front geführt und gegen unsere Stellungen getrieben.

Die deutschen Verluste.

Berlin, 23. Mai. (WB.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im Ausland werden unsere Verluste bei Pzem, bei Aras und in Galizien vielfach in einer geradezu sinnlosen Weise übertrieben. Es werden Verlustziffern genannt, die die Anzahl der uns an Ort und Stelle überhaupt zur Verfügung stehenden Kämpfer wesentlich, in einem Fall um das Doppelte, übersteigen. Allen diesen Eigenmächtigkeiten gegenüber, deren Zweck ja nahe genug liegt und nicht weiter erörtert zu werden braucht, gibt es nur eine Erwiderung: das sind unsere Verlustziffern, die mit deutscher Genauigkeit und Genauigkeit geführt, unserem Volk klaren Einblick gewähren. Unsere Gegner dagegen machen aus ihren Verlusten, selbst ihrem eigenen Volk gegenüber, ein Geheimnis, die Scheu vor der Wahrheit ist zu groß. In Rußland z. B. wird verbreitet, die russischen Gesamtverluste betrügen nur rund 500 000 Mann. In Wahrheit befinden sich allein an in Listen geführten russischen Gefangenen in Deutschland 5261 Offiziere, 530 000 Mann, in Ostreich-Ungarn 1900 Offiziere, 360 000 Mann, insgesamt 7161 Offiziere, 890 000 Mann. Dazu kommen noch mindestens 140 000 Mann aus den letzten Kämpfen, die von den Heilmittelbehörden noch nicht übernommen sind, so daß die Zahl „einer Million“ bereits überschritten ist.

Der Krieg mit Italien.

Rom, 23. Mai. (WB.) Nach Mitteilungen aus privaten Quellen ist der Belagerungszustand verhängt worden über die Provinzen Sondrio, Brescia, Verona, Vigenza, Brissago, Udine, Benedigo, Treviso, Padua, Ferrara und Mantua und ferner über die Inseln und Gemeinden an den Küsten der Adria sowie über alle vom Kriegsminister und Marineminister als verteidigungsfähig anerkannten Festungen.

Zahn, 24. Mai. (WB.) Sämtlichen in den diplomatischen Missionen befindlichen italienischen Konsularen wurden die Pässe zugestellt. Sie haben heute Palästina verlassen.

Rom, 25. Mai. (WB.) In der Kapelle der deutschen Botschaft fand zur Stunde der Kriegserklärung noch ein ergreifender Pfingstgottesdienst statt, dem Fürst Bülow und viele an Italiener verheiratete deutsche Damen bewohnten. Der Schah der deutschen Kirche und der deutschen Institute in Rom wurde dem schweizerischen Gesandten übertragen.

Genève, 24. Mai. (WB.) Das schweizerische Politische Departement hat der Tessiner Regierung mitgeteilt, daß die Gesandten Preußens und Bayerns beim Vatikan während der Kriegsdauer in Lugano Aufenthalt nehmen werden und hat die Regierung ersucht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71

von Friedrich Gerstäcker.

(Nachdr. verb.)

„Jeanette!“ rief Francois halb in Schreck, halb in Wut — „bist du wahnsinnig, Dirne, oder hat dir der Teufel den Kopf verdreht? Fort mit dem Revolver, oder beim Teufel!“

„Wehre dich vor denen da draußen!“ rief ihm aber das junge Mädchen tragisch zu — „hörst du die Gewehre knallen? Sie sind dir auf den Fersen, Kemme! Dort verteidige dich!“

Der Franktireur war erschreckt emporgesprungen, denn draußen knatterten in der Tat Gewehrschüsse. Hatten sie etwa die Verwundeten erschossen? — Nein, das konnte nicht sein, die Straße kam er herab und wurde lauter und lebendiger. Er sah ans Fenster, seine Leute liefen, wie in voller Flucht, ohne Führer, ohne Befehl, aufgelöst in einen wilden Schwarm, die Straße hinauf, und durch eine kleine, schräg gegenüberliegende Quergasse drängte sich jetzt ebenfalls, aber noch in geordneter Kolonne, Mobilgarde herein.

Da blieb kein Zweifel mehr möglich, der Feind hatte die ganze Truppenmacht zurück und in die Stadt gedrängt, und mußte dabei sogar scharf auf der Verfolgung begriffen sein, wie das knatternde Gewehrfeuer bewies. Da war aber auch für ihn kein Ärgern mehr. Ruhe? — die ver-

Berlin, 25. Mai. (WB.) Die von der Agence Havas und von anderen Quellen verbreitete Nachricht über die bevorstehende Beschlagnahme deutscher Schiffe und sonstigen deutschen Eigentums in Italien entbehren jeder Begründung. Vielmehr erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die deutschen Schiffe entsprechend den Bestimmungen der Haager Abkommen behandelt werden und daß deutsches Eigentum entsprechend dem Völkerrecht weder beschlagnahmt noch sonst beeinträchtigt wird.

Die italienischen Botschafter in Rom.

Rom, 22. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Der „Messaggero“ meldet: Sonnino hat nochmals mehrere diplomatische Vertreter Italiens im Auslande aufgefordert, nach Rom zu kommen. Tittoni ist heute eingetroffen. Imperiali, Soliani und der Herzog von Avarna werden erwartet.

Die Flottenaktion der Oesterreicher gegen die Ostküste Italiens.

WB. Wien, 25. Mai. Amtlich. (Tel.) Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corfini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betragen 4 Mann tot und 8 verwundet, die Verluste der Italiener waren 10—20 mal schwerer.

Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden dabei angerichtet, zwei Dampfer versenkt und der Neubau der Werft demoliert.

Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbone“ lahm geschossen und ergab sich. 55 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere wurden gefangen genommen.

Der Abstand zwischen Venedig und dem an der Küste von Apulien etwa auf der Höhe von Neapel gelegenen Barletta beträgt ungefähr 700 Km. der adriatischen Küste Italiens. Mit der Ausdehnung der Operationen auf den weitaus größten Teil der italienischen Ostküste hat die österreichisch-ungarische Flotte einen glänzenden Beweis ihrer Schlagfertigkeit erbracht und der italienischen Bevölkerung den Kriegsbeginn auf die denkbar wirksamste Weise angekündigt. — Chiavalla liegt westlich von Ancona an der strategisch wichtigen Salinlinie, die von Rom durch Umbrien an die adriatische Küste führt. Der erwähnte geschützte Kreuzer „Novara“ ist 1913 vom Stapel gelassen und hat 4800 Tonnen Wasserverdrängung, der Torpedobootszerstörer „Scharfschütze“ 400 Tonnen Wasserverdrängung.

Gute Ansichten!

Die „Bosnische Zeitung“ meint: In politischer Beziehung erleichtert das Eingreifen Italiens unsere Lage, denn die innere Festigkeit des Dreierbunds wird dadurch eher gelockert.

Die Balkanstaaten bleiben neutral.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Athen berichtet: Der Regierung nahestehende Blätter meinen, die neutrale Haltung Griechenlands sei durch das Eingreifen Italiens nicht beeinflusst. Griechenland verschäume nichts, solange die Dardanellen den Angriffen der Militärs widerstehen. Es sei sehr unwahrscheinlich, daß es zu einer Teilung Rumaniens komme.

Von maßgebender Seite in Bukarest wird, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, nochmals versichert, daß die Haltung Rumaniens von den Maßnahmen Italiens nicht beeinflusst und nur von den eigenen Interessen Rumaniens bestimmt werde.

demme Preußen ließen ihnen ja keine Ruhe und es wurde Zeit, daß sie sich selber in Sicherheit brachten.

Und so war es in der Tat. Während die Infanterie da oben im Gehölz mit dem Vorteil ihrer nicht so weit, aber sicher schießenden Zündnadelgewehre dem ihnen an Zahl vielleicht überlegenen Feind große Verluste beibrachte und ihn mehr und mehr zurücktrieb, während zugleich die abgestellten Husaren mit ihren Karabinern die Flanken deckten und eine Umgehung verhinderten, umschwärmten die Mannen draußen den Waldesaum und trieben unerbittlich alles zurück, was dort auszubrechen versuchte. Die Franzosen hatten wieder einmal angegriffen und dadurch Vorteile zu erlangen gehofft, waren aber erdtümmungslos zurückgeworfen worden und sahen zuletzt keine andere Rettung mehr, als St. Kosaire zu besetzen und sich dort zu halten, bis sie Zugang aus der Nachbarschaft bekommen würden.

Wie sie auf Hilfe von außen hofften, vertrauten die Deutschen auf ihre eigene Kraft, und wenn sie ihnen eine kurze Zeit Raum ließen, um sich zu sammeln und festzusetzen, so geschah es nur deshalb, daß sie ihre wackeren Reiterkavaliere um die Stadt herkschwärmen lassen konnten, um die erst zerstreuten Scharen des Feindes jetzt um so sicherer zu vernichten.

Die Franktireurs hatten denn auch richtig, so wie sie das nahende Gewehrfeuer hörten und die ersten Spigen der Mobilgarde eintriften sahen, den Versuch gemacht, aus der Stadt zu brechen und auf der anderen Seite die Weinberge und verschiedene andere kleine Dörfer zu erreichen, sandten aber bald, daß sie dazu schon ihre Zeit verstimmt, denn

Nach Äußerungen leitender bulgarischer Persönlichkeiten ändert, wie der „Bosnische Zeitung“ aus Sofia gemeldet wird, das Eingreifen Italiens nichts an der neutralen Haltung Bulgariens.

Der Umfang der italienischen Mobilisation.

WB. Von der italienischen Grenze wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die vollständige Mobilisation wird nunmehr, nachdem das Heer seit dem 5. Mai im wesentlichen schon mobilisiert war, in den drei Tagen des 23., 24. und 25. Mai durchgeführt. Es handelt sich praktisch jedoch nur um Ergänzungen. Von den Alpenjägern standen schon alle achtzehnjährigen unter Waffen, von der Linieninfanterie vierzehn Jahrgänge, so daß heute nur noch fünf Jahrgänge einberufen werden. Alle diese Truppen, sowie die Automobilisten, Pioniere, Telegraphisten, Eisenbahner, Train und Sanität rücken mit zwanzig Jahrgängen ins Feld. Auch von der unferen ungedienten Landsturm entsprechenden dritten Kategorie sind acht Jahrgänge aufgebildet.

Der Kaufpreis.

Wien, 25. Mai. Ueber die Verpfechtungen des Dreierbunds an Italien wird laut „Zgl. N.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Dreierbund hat Italien zugesichert: Tirol bis zum Brenner, Görz, Gradiska, Triest, Istrien und Pola, Fiume, Dalmatien mit allen Inseln bis zum Narenta, Grenzbestimmungen in Tripolis, Anteil bei Aufstellung der Türkei, Zulassung als gleichberechtigter Partner zur Londoner Vereinbarung über einen gemeinsamen Friedensschluß und Bewährung einer Kriegsanleihe, wofür Italien sich der Grenzpostenkontrolle Englands (!) unterwirft.

Stimmung gegen den Krieg.

Lugano, 24. Mai. Die Arbeiterpartei steht unter Führung des Anani ihren heftigen Kampf gegen den Krieg auch jetzt noch fort. Aus dem letzten Leitartikel des Giornale d'Italia hat die Zensur fast alles gestrichen. Auch Protestversammlungen der Arbeiter in Florenz und Turin, die für gestern angefangen waren, wurden von der Polizei unter Anwendung von Gewalt gestreut, wobei es zu Blutvergießen kam.

Nach den Schilderungen von Reisenden herrscht unter allen eingezogenen Reservisten heftige Stimmung gegen die Kommandanten der Bredentisten. Die Stimmung der Truppen sei derart, daß angenommen werden könne, der geringste Mißerfolg würde den italienischen Soldaten das Zeichen zu schweren Disziplinwidrigkeiten geben. Trotz der Verstärkung der italienischen Grenzposten dauerten die Desertionen nach der Schweiz an.

Lugano, 25. Mai. Die Grenzposten an der italienisch-schweizerischen Grenze sind von der italienischen Behörde ganz bedeutend verkleinert worden, um die Massendefektionen nach der Schweiz zu verhindern. Alle hier angekommenen Reservisten, auch die Angehörigen neutraler Staaten wiesen in ihren Schilderungen der augenblicklichen Zustände auf den traurigen Gegenstand hin, der sich bezüglich der Stimmung der Zivilbevölkerung und der des Heeres bemerkbar macht. Während sich die Zivilbevölkerung in einer buchstäblich tollen Begeisterung befindet, ist die Haltung der Soldaten und besonders der Offiziere mehr als ruhig, beinahe geduldet. Wirklicher Enthusiasmus fehlt mit geringer Ausnahme im Heere vollständig.

Italienische Desertionen.

St. Moritz, 22. Mai. (S.N.S.) Seit mehreren Tagen flüchten nach der „Fick. Ztg.“ zahlreiche Italiener mit Weib und Kind über Cassafagna und über den noch tief verschneiten Surettapass ins Engadin und in die übrigen Hochalpen.

Schwere feindliche Verluste bei den Dardanellen.

Konstantinopel, 24. Mai. (WB.) Das Hauptquartier meldet: Am 23. Mai früh wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kapatebe durch das Feuer unserer Artillerie

liberal traf sie auf die Streipatrouillen der Mannen und Husaren, und wehe ihnen, wenn sie denen in die Hände fielen. Die wackeren Burtschen bekamen es wenigstens satt, sich mit diesem ocräterischen Gesindel nur immer auf der Flucht herumzuschlagen. So leicht sie sonst einzelne französische Wörter in gefälliger Sprache auszuschnappen und verwerteten, das Wort „Vardon“ schienen sie dieser Bande gegenüber zu vergessen, und gefangene Franktireurs wurden nur in seltenen Fällen mehr eingebracht.

Als Francois, der sich gar nicht mehr um die Verwundeten kümmerte, aus dem Hause sprang und versuchen wollte, einige von seinen Leuten zu sammeln, kamen ihm diese schon verstört und schon entgegen und meldeten, daß da draußen das Feld von Kavallerie schwärme, und immer mehr und mehr Reiter den Ort umzingelten.

Unten in der Straße von St. Kosaire hatte indessen der Kampf schon begonnen, da sich die Mobilgarde mit dem kleinen Rest regulärer Truppen dort festgesetzt, unter dem Schutz der Mauern und massiven Gebäude den Feind zurückzuweisen und sich selber hier zu halten. Wo sie hier Lebensmittel hernehmen wollten, um sich auch nur auf Tage lang zu behaupten, wußten sie freilich selbst nicht und dachten auch wohl für den Augenblick nicht daran. Die ganze sogenannte Landesverteidigung wurde so kopflos wie möglich geführt, und hier besonders zeigte sich der Mangel einer tüchtigen Oberleitung am augenscheinlichsten und fühlbarsten. Jeder Bandenführer hielt sich für den ersten General Franktireurs — aber nur auf so lange, bis er zum erstenmale mit dem Feinde zusammentraf, und suchte dann auch nur, sich

...schlich-
...ge-
...neu-
...ON.
...rankf.
...amehr,
...schon
...ab 25.
...ur um
...e ocht-
...erfeln
...erufen
...plo-
...schüden
...er un-
...ritten

...Drei-
...schleier
...lichter:
...a und
...eraria,
...eng der
...edonier
...und
...h der

...unter
...den
...antikel
...schüden,
...und
...von der
...bel es

...unter
...die
...Trop-
...tingste
...gen zu
...rückung
...nach

...sch-
...chörbe
...tionen
...menen
...weisen
...den
...der
...achtl.
...sollen
...und
...bedürft.
...ne im

...n La-
...er mit
...ch stet
...brigen

...aupt-
...licher
...illente

...t. und
...Hände
...s soll,
...es der
...fran-
...und
...Bande
...wurden

...Ber-
...juden
...ihm
...daß
...immer
...dessen
...e mit
...unter
...Feind
...he hier
...Lage
...achten
...ge so-
...möglich
...einer
...arften.
...Frank-
...le mit
...sch

Schwer beschädigt und außerdem von 2 Flugzeug-
bomben getroffen. Er wurde von 5 Kriegsschiffen we-
geschleppt. — Gestern in Art-Barnu und Seddul-Bahr
keine Kampfhandlung. Die feindlichen Verluste
an Toten und Verwundeten in der Schlacht von Seddul-
Bahr am 22. Mai betragen sich auf mehr als 4000
Mann. — Gestern beschossen die feindlichen Schiffe unsere
Infanteriestellungen an beiden Seiten des Einganges zur
Meerenge schwach und wirkungslos. Eine unserer Batterien
zerstörte eine feindliche Batterie bei Seddul-Bahr. Nichts
Wichtiges auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus
Athen erzählt das Blatt „Hestia“ aus angeblich zuverlässiger
Quelle, daß sich Stollen an den Dardanellenoperationen mit
vorläufig 40 000 Mann und einem Teil der Flotte beteiligen
werde. Die übrige italienische Flotte werde zwischen
der Adria und dem Mittelmeer verteilt werden.

Konstantinopel, 23. Mai. (W.S.B.) Das Haupt-
quartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront griff der bei
Seddul-Bahr befindliche Feind gestern vormittag unter
dem Schutze des Feuers seiner Batterien und seiner Flotte
mit allen Kräften an. Trotz der beträchtlichen Verhärthungen
des Feindes wiesen unsere Truppen den Angriff ab. Der
Feind ließ mehr als 2000 tote auf dem verlassenen
Teil des Schlachtfeldes, während unsere Verluste im Ver-
lauf dieses unauflöslichen Kampfes nur 420 Verwundete
und 42 tote betragen. Während des Kampfes stürzte ein
durch unser Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug ins
Meer. — Unsere Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer
trafen viermal ein Panzerschiff vom Typ Majestic,
das darauf den Eingang der Meerenge verließ. Das Ge-
schäfts- und Panzer- und Panzer- und Panzer- und Panzer-
schiff vom Typ Vengeance wurde von zwei Granaten
getroffen. Das 25 Jahre alte Kanonenboot Belengh-
Derja wurde heute vormittag von einem feindlichen Unter-
seeboot zum Sinken gebracht. Die Mannschaft ist mit
Ausnahme von zwei Geiseln unverletzt.

Konstantinopel, 23. Mai. (W.S.B.) Nach sicheren
Erkundungen wurde die Zahl der an den Dardanellen ge-
landeten englisch-französischen Truppen, die anfangs auf
60 000 geschätzt war, durch neue Truppenlandungen auf un-
gefähr 90 000 Mann gebracht. Diese Zahl ist aber durch
die erlittenen Verluste an Gefallenen, Verwundeten, Ge-
fangenen und Kranken gegenwärtig auf kaum 40 000 ge-
sunken, die noch immer in den Abschnitten von Seddul
Bahr und Ari Burun konzentriert sind.

Konstantinopel, 25. Mai. (W.S.B. Tel.)
Das englische Linienschiff „Triumph“ wurde
heute nachmittag im Golf von Saros torpediert
und gesunken.

„Triumph“ ist ein Linienschiff, das 1903 vom Stapel
ließ, die Wasserverdrängung ist 12 000 Tonnen. Bei 14 000
P. S. läuft das Schiff 20 Seemeilen (= 37 Km.). Die
Schiffslänge beträgt 133 m, die Zahl der Geschütze und
Maschinengewehre 40; dazu kommen noch 2 Torpedorohre.
Die Besatzung war 700 Mann.

Opfer des Seekrieges.

Rotterdam, 22. Mai. (W.S.B.) Der „Koll. Cour.“
meldet aus London: Der Fischdampfer „Cornelian“ ist
60 Meilen von Wiek gesunken. Der Fischdampfer
„Crimson“ aus Aberdeen ist am 19. Mai 50 Meilen
Süd-Südwest der Bar-Inseln durch ein Unterseeboot ge-
senkt worden. Die Besatzung ist gerettet. Der schwedische
Dampfer „Jadianie“, von Newyork nach Göttingburg
unterwegs, wurde nach Leith aufgebracht.

Athen, 24. Mai. (W.S.B.) Die englische Gesand-
tschaft hat die Befolgung für jede Beihilfe zur Zerstörung
eines deutschen Unterseebootes auf 2000 Pfund Sterling
erhöht.

London, 22. Mai. (W.S.B. Meldung des Reuter-
schen Bureaus.) Der Segler Glenholms von Liverpool
ist gestern 15 Meilen südwestlich Berckhaven torpediert
worden. Die Besatzung ist gerettet.

um das Große gar nicht mehr klimmernd, seine eigene Haut
in Sicherheit zu bringen.

Hier galt es aber in der Tat schon die eigene Haut,
und mit einem Eifer, den sie bis jetzt noch nicht gezeigt
gingen die Schwärme der Nadelgarde daran, eine Bar-
kade quer über die Straße heraufzustellen und dann die be-
nachbarten Häuser und Gartenmauern durch ihre Infanterie
— die Geschütze hatten ihnen die Deutschen schon vor dem
Walde abgenommen — zu besetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Explosives Mittel. Vor einigen Tagen hat sich's,
so schreiben die in München erscheinenden „Süddeutschen
Monatsblätter“, wirklich zugetragen. In der Elektrischen
sah ein Verwundeter, feldgrau, der rechte Ärmel schloßte
ihm leer herunter, an der Brust trug er das Eisene Kreuz.
Ihm gegenüber ein dicker Spieler mit breiter, goldener Uhr-
kette, von der ähneln, wohlgenährten Sorte. Er kam ge-
rade vom Frühstücken und ärgerte sich über die Knie-
zeit. Denn brummt er erst den Schaffner an, dann seine
Nachbarn. „No, was hast jetzt dason“, ronzelte er schließ-
lich dem Armen zu, „was hilft dir jetzt das Kreuz, soll
dir das vielleicht den Arm ersetzen?“ Da stand der Ver-
wundete wortlos auf und gab ihm mit der Linken, die er
noch hatte, eine Maulschelle, die für zwei ging. Die Mit-
fahrenden liehen den Wagen auf der Stelle gegen die Vor-
schrift halten und warfen den Spieler hinaus.
Es gibt noch manche von diesem Schlag, wenn's gleich
der eine plumper, der andere feiner herausfällt. Wohlbehäbig

London, 24. Mai. (W.S.B. Reuter.) Der Fisch-
dampfer Angelo aus Hull ist am 21. Mai in der Nord-
see gesunken. Vermutlich ist er auf eine Mine gelaufen.
Die Besatzung ist gerettet.

Amerika warnt China.

Tokio, 23. Mai. (Reuter W.S.B.) Die Sonderbe-
richterstatter in Peking melden, Washington habe China
bezüglich der Unterzeichnung des Vertrages mit Japan ge-
wartet, daß dieser die amerikanischen Rechte in China nicht
beeinträchtigen dürfte. Die Meldung wird hier viel besprochen.

Aus Stadt und Land.

Magd., 26. Mai 1915.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz erhielten: Unteroffizier Friedrich
Hammer beim Inf.-Reg. 126, Sohn des Sak. Hammer,
Schuhmachers in Altentelg; Kriegsfeldw. Karl Dertel von
Liebentelg; Joseph Kreyling, Sohn des Maurermeisters
Kreyling in Altentelg; August Wollensak, Referent im
Gren.-Regt. 119, Sohn der Witwe Aloisia Wollensak in
Vollmaringen; Offiziersstellvertreter Gottlob Küßle aus
Stammheim.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielt: Gebhard Müller
von Vollmaringen, Referent im Regiment 126, Sohn des
Jakob Müller. (Er ist auch zum Eisernen Kreuz vorge-
schlagen.) Friedrich Böckle, Sohn des Bauern Gottlob
Böckle von Altentelg.

Das Pfingstfest ist in prächtiger Weise vorüber-
gegangen. Ein heiterer blauer Himmel breitete sich über die
sonnenleuchtenden Fluren und Wälder, die eine Fülle von
Duft und Farben verbreiteten. Der Fremdenverkehr, be-
sonders der der Wanderer, war ein sehr großer. Recht
undeutsch und banal mätete uns der Aufzug mancher
Touristen an, die mit der Kaskade um den Hals unsere
Gegend abtrotzten. Viel fehlte nicht, daß nach dieser
Selbstunterwerdung von gewöhnlichen Menschen die Schel-
lentäger in die Reihe ihrer überbittigen Kollegen einreicht
worden wären. Jedes Ding hat seine Grenzen! Etwas
Erstaunliches muß hier auch erwähnt werden. Seit Pfingsten
sind unsere Brunnen wieder mit Blumensträußen versehen
worden. Welch ein schönes Bild das ist, davon kann sich
jeder selbst überzeugen.

„Spart Brotmarken.“

Kaiserspende deutscher Frauen und Mädchen.
Die im Bezirk Magd. vorgenommene Sammlung hat nun-
mehr ihren Abschluß gefunden und der hoch erfreuliche Erfolg
macht dem patriotischen Sinne der Frauenvwelt alle Ehre;
siebendoch aus allen Kreisen Gaben im Gesamtbetrag von
etwa 3000 .M. eingegangen. Die Absicht einer Vertrauens-
kundgebung für unsere Kaiser findet hierdurch einen glän-
zenden Ausdruck.

Wiederm ist der Mehlpreis von der Kriegs-
getreide-Gesellschaft herabgesetzt worden. Während
zu Mitte Februar die Roggenmehlpreise im freien Verkehr
über 40 .M für den Doppelzentner gestiegen waren, konnte
die Kriegsgetreide-Gesellschaft schon bei ihren ersten Mehl-
verkäufen einen Preis von 39 .M festsetzen, der dann gegen
Ende März mit Abstufungen auf 35 .M und neuerdings
auf 32,50 .M erniedrigt wurde. Vielleicht wird mancher
sagen, daß nach Einführung des Rationensystems, das
jedem Einzelnen auf eine ihm zukommende Brot- oder
Mehlmenge beschränkt, die Festsetzung niedriger Preise etwas
Selbstverständliches und der ganzen kriegswirtschaftlichen
Organisation unseres Brotgetreideverkehrs Entsprechendes ist.
Demgegenüber aber ist zu bedenken, daß gerade diese Or-
ganisation mit ganz ungewöhnlichen Vorbereitungen und
zum Teil mit Lasten zu rechnen hatte, die gegenüber

Drohnen, die sich ärgern, daß es noch andere Dinge von
Wert geben soll als ihr eigenes, unnützes Ich und die
durch Kräfte und Grameln das gestörte Gleichgewicht
wieder herzustellen müßten. Sie mögen sich versehen, daß
es ihnen nicht eines schönen Tages ganz unversehens erade
wie ihrem obigen Vetter. Die Zeichen mehren sich, Gott
sel's gedankt, daß unser Volk mündig wird.

Von den Kindern des ermordeten Thronfol-
gerpaars erzählt ein Soldat aus Dreimau i. B. auf einer
Feldpostkarte folgendes: „Nach erhaltener Bewundung auf
dem Felde der Ehre führen wir von Wien nach Prag.
Auf dieser Strecke wurde auch an denselben Tag der Sa-
lonwagen angehoppelt, in welchem sich die Waisenkinder
des ermordeten Thronfolgerpaars befanden. Als die Kin-
der vernahmen, daß mit dem Juge verwundete Soldaten
mitführen, liehe sie sich nicht abhalten, ihnen einen Besuch
abzustatten. Mit jedem einzelnen unterhielten sie sich, zeig-
ten die innigste Teilnahme und beschenkten sie mit Blumen.
In einer der nächsten Stationen wurden dann die Soldaten
auf Kosten der Kinder reichlich bewirtet und beschenkt.“

Der Neutrale! Ein Berliner Freund der „Harb.
Ztg.“ berichtet das folgende hübsche Strafenerlebnis: Die
Szene habe ich im Osten Berlins in einer der Anlagen
beobachtet. Natürlich wurde Krieg gespielt und unsere Ju-
gend war in zwei Haufen geschert, die sich mächtig beschäf-
tigten. Die wehrhaftesten Streiter traten zuerst in jeder
Partei an und beschimpften sich als Einkleitung des Kamp-
fes etwa nach Art der homerischen Helden. Dann begann
ein erbittertes Streiten, Mann gegen Mann. Nur ein Junge

dem freien Verkehr der Friedenszeiten eine Verteuerung
der verschiedenen Kosten herbeiführen mußten, aus denen
sich der Mehlpreis zusammensetzt. Daß die Kriegsgetreide-
Gesellschaft dennoch in der Lage gewesen ist, dem deutschen
Volke Mehl zu dauernd sinkenden Preisen zu liefern, ist
ein Zeugnis dafür, daß die Schwierigkeiten, welche in jener
gewaltigen Organisation lagen, nicht nur überwunden, son-
dern auch so gemildert wurden, daß die Verteuerung, welche
sich aus den anomalen Zuständen des Krieges ergibt, auf
das geringste Maß beschränkt blieb. Auch im Ausland
wird dieser kriegswirtschaftliche Erfolg Deutschlands seinen
Eindruck nicht verfehlen, ganz besonders auch bei unseren
Feinden nicht. Sind doch in England in letzter Zeit die
Getreidepreise auf ein Niveau gestiegen, das ungefähr einem
Preis von 300 .M für die Tonne Weizen entspricht, wäh-
rend der Weizenmehlpreis in London, der im Juli 1914
25—26 sh für den englischen Sack betrug, heute auf 52 sh
gestiegen ist, was ungefähr 41 .M für den Doppelzentner
bedeutet. So hat das Brotgetreideproblem im Kriege un-
serm Gegner auf das schwerste enttäuscht. Er selbst ist,
nicht zuletzt durch unsere Waffen zur See, einer seit Jahr-
zehnten unbekanntem Leerung ausgesetzt; Deutschland aber
hat es verstanden, dank seiner landwirtschaftlichen Tätig-
keit und seiner Organisationskraft die drohenden Gefahren
einer Brotnot zu meistern. Möge diese Tatsache allen
Volksgenossen ein weiterer Ansporn sein, weiter durch strenge
Sparfamkeit das letzte dazu beizutragen, daß Deutschland
mit voller Sicherheit in das neue Erntedjahr hinhüber gelangt.

Ein Gedenkblatt. Der König will den Ange-
hörigen der im Kampf für das Vaterland gefallenen kriegs-
berühmten Krieger in herzlicher Anteilnahme an ihrem
schweren Verlust und in Anerkennung der von den Ver-
storbenen bewiesenen Pflichttreue bis zum Tode ein Gedenk-
blatt verleihen.

5. Staatslotterie, 5. Klasse, 12. Ziehungstag.
Auf Württemberg gefallene Gewinne: .M 3000 auf Nr.
175 550, 176 539, 178 349, 201 606. .M 1000 auf Nr.
177 332, 177 378, 178 069, 178 544, 186 576, 221 247,
227 184. .M 500 auf Nr. 30 610, 31 952, 174 644,
175 184, 176 438, 177 938, 178 113, 181 213, 186 608,
189 787, 203 449. Außerdem 186 Gewinne zu 240 .M
(ohne Gewähr).

Spatterbach. Unteroffizier Ziegler, Geschäft-
führer, wurde zum Feldwebel befördert; gleichzeitig erhielt
er das Eisene Kreuz II. Kl. Das Eisene Kreuz II. Kl.
erhielt ferner Schreinermeister Christian Wais, Sanitäts-
gehilfe im Landwehr-Regiment 120. Wir beglückwünschen
die beiden zu ihrer ehrenvollen Auszeichnung.

Echhanfen. In der hiesigen Schule sind zur Zeit
zwei Klassen wegen Ausbruch der roten Flecken geschlossen.
Die Krankheit verläuft bis jetzt ziemlich ungefährlich und
ist noch kein ernstlicher Fall zu beklagen.

Winderöbach. Ersaheresoffizier Joh. Georg Koh-
ler und Landwehrmann Mathias Reger, beide nun hier
gebürtig, erhielten kürzlich die Silberne Verdienstmedaille
für Tapferkeit und Treue. Früher schon wurde Leutnant
Gottlob Pürz, ebenfalls von hier, mit dem Eisernen Kreuz
geschmückt. Wir gratulieren von Herzen und freuen uns,
solche Auszeichnungen verzeichnen zu können, deren es im
ganzen — bezüglich unserer Gemeinde — nun 5 sind.

Effringen. Die beiden Fahnenhändler Sak. Huber,
Sohn des Schmiedemeisters Huber, und Georg Braun,
Sohn des Schmiedemeisters Braun hier wurden zu Unterof-
fizieren befördert. Der Referent Fritz Braun ist einer
von den wenigen, welche unverwundet mit seinem Inf.-Reg.
119 in Frankreich und Rußland kühnliche Geschäfte mitge-
macht hat. Er erhielt für seine Leistungen das Eisene
Kreuz. 6 ausmarchierte Effringer sind bis jetzt mit dem
Eisernen Kreuz geschmückt worden. Der Referent Jakob
Stängle, welcher schon lange als verwundet und vermißt
gemeldet wurde, ist, wie jetzt amtlich bekannt wird, schon
am 9. August bei Mülhausen fürs Vaterland gestorben.
Sein Beruf Messerschmied war er ein fleißiger, ruhiger und
solider Mensch. Hier trauert um ihn die Mutter und

fiand etwas abseits. Er hatte den unermesslichen Södel
in der Scheide; offensichtlich hatte er keinen Gegner ge-
funden. Nun elste er von einer Gruppe zur anderen und
hoffte mit sehr unbilligen Fußritten ein klein wenig nach.
Ich trat näher hinzu und mußte wirklich sehen, daß der
Kette den Krieg oftstandar von dieser weniger gedrückten
Seite aufnahm. Ich redete ihn also an: „Na, mein Junge,
schämst du dich denn nicht? Such' dir doch einen Rame-
raden, mit dem du dich ordentlich rumbalgen kannst. Was
machst du denn da?“ Er sah mich sehr erstaunt an, teilte
mir noch einen letzten wohlmeinenden Fußtritt aus und be-
richtete dann mit Stolz: „Ich bin der Neutrale!“ Ich
schrökte weiter: „Und worin besteht denn deine Neutralität?“
— „Na,“ versetzte mein „Neutraler“, „ich warte ab, wer
de meiste Reile kriecht und den vorkloppe ich denn extra!“
Ich mußte gesehen, daß mir diese Auffassung der Neutral-
ität vollkommen einleuchtete. Ich glaubte daher, das Ende
des Kampfes gar nicht erst abwarten zu sollen.

Bergeht mir der Himmel
vor Staube schier,
Herr, im Gesimmel
zeig dein Parter!

Wie schwank ich stündlich,
läßt du von mir, —
unüberwindlich
bin ich mit dir.

Eichendorff.

Schwester, in Vorheim seine junge Frau. — Ferner starb am 9. März bei Opera der Landwehrmann Johannes Sattler. Ein tüchtiger Bäcker war er immer in der Fremde, noch seiner militärischen Ausbildung zuletzt in Weßel in Stellung und stellte sich nach Ausbruch des Krieges in Curhaven bei seinem Truppenteil. Ehre den beiden Heiden. Der Beiden Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus den Nachbarbezirken.

Unterjettingen. Dem Heidentod fürs Vaterland ist ferner gestorben: Kriegsfreiwilliger Christian Sayer, Sohn des Jakob Sayer, Chr. Sohn. Ehre dem tapferen Heiden! Das Ehre Kreuz hat erhalten: Landwehrmann Jakob Muz, Sohn des vord. Chr. Muz unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten. Wir gratulieren! — Der langjährige Diener des Veteranen- und Militärvereins, Friedrich Seeger, Moritz Sohn, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verein verliert in ihm einen treuen, pflichterfüllten Diener, und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wildbad. Die Reichsmilitärverwaltung gedenkt hier eine große Militärkuranstalt für kriegsverwundete Offiziere und Mannschaften, die die hiesigen Bäder benötigen wollen, zu erbauen. Das Gelände ist bereits für 220000 Mark angekauft. Der Bau soll noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden.

Tübingen. Die Bechaffung eines angeblichen Apothekers wegen unanständiger Heiratgeschichten unter falscher Flagge verurteilt hier ziemlich Ansehen.

Tübingen. Hier ist der Prorektor der Universität, Professor Dr. Anton Koch, der seit 20 Jahren dem katholischen Lehrstuhl der Moral innehat, an einem Schlaganfall gestorben. Sein Tod wird wohl im ganzen Lande und darüber hinaus schmerzlich übersehen; nicht nur daß der Verlust dieses Mannes eine empfindliche, kaum auszufüllende Lücke in die Lehrtätigkeit der katholisch-theologischen Fakultät stellt, bei allen Christlichen im Lande, von denen viele einst im Konviktorenjahre zu seinen Füßen saßen, und nicht zuletzt bei seinen jüngeren Schülern wird der Hinsang großes Bedauern auslösen.

Legte telephonische Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Der italienische Botschafter hat gestern nachmittags vom Anwärteramt seine Pässe verlangt und auch erhalten. Um 1/2 Uhr war aus Rom die Aufforderung zur Heimkehr eingegangen, mit der Begründung, daß der deutsche Botschafter von Bülow seine Pässe verlangt und erhalten habe.

Turin, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die Urnruhen unter den eingezogenen Rekruten in Turin dauerten an den beiden Feiertagen fort. Infolge der Vorgänge wurde die Turiner Garnison nach Neapel verlegt. Deshalb werden diese Truppen zunächst nicht nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Bei den Urnruhen kam es zu Ausschreitungen der eingezogenen Reservisten gegen führende Offiziere, in deren Verlauf aktives Militär eingreifen mußte. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt.

Genf, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die italienische Regierung teilt dem Heiligen Stuhl mit, daß sie für die Dauer des Krieges das Garantiefesch, soweit dringende militärische Gründe in Betracht kommen sollten, vorübergehend suspendieren müsse. Ob und wann diese Voraussetzungen gegeben seien, müsse sich die italienische Regierung vorbehalten. Die Souveränität und Integrität des Heiligen Stuhles werde Italien nach wie vor anerkennen und achten.

Venedig, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Flüchtlinge aus Venedig berichten, daß in der Stadt eine verzweifelte Stimmung herrsche. Es sei absoluter Brotmangel und fehle an Meismehl, da alle Bahnen für Militärtransporte benützt werden.

Chiasso, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Aus Italien eingetragene Reisende berichten, daß durch die Beschießung der Adriaküste sehr bedeutender Schaden angerichtet worden ist. Ein Reisender aus Jesi meldet: Die Zahl der Toten beträgt 200. Die Stimmung ist sehr gedrückt. Die Kriegshöhe sind still geworden.

Vogau, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die Oesterreicher haben bei Trent zwei Brücken gesprengt, ferner zwei Kilometer Eisenbahn bei Borgoetto zerstört.

Turin, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Der Generalstreik der Sozialdemokraten hat einen großen Umfang angenommen. Militär wurde aufgehoben um die Ordnung wieder herzustellen. Eine große Menschenmenge durchzog die Stadt und rief: „Fort mit dem Krieg!“

Rom, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die zwei politischen Schriftsteller des „Avanti“ („Vorwärts“) sind auf Verhängung des Ministeriums verhaftet worden, wegen schwerer Anschuldigung gegen die Minister Salandra und Sonnino. Es handelt sich um Anschuldigung der Annahme französischer Gelder, wodurch das Abschwenken vom Dreibund zum Dreiverbund bestimmt worden sei. Die Summe soll bei Salandra 1 Million, bei Sonnino 750 000 Franken betragen haben.

Wien, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Amliche Mitteilung vom 25. Mai mittags: In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sienawa bis zum oberen Dnjestr starke russische Kräfte an. Die Armeen des Generalobersten von Radetzky, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, hat Radzinsko genommen und ist bis tief in südöstlich dieser Stadt gegen den Bau vorgezogen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Gelände zurückzuerobieren versuchte, wurde überall geworfen, verlor an 21 000 Gefangene, 39 Geschütze, über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Buchalo und Boehm-Ermold, die südöstlich Przemysl vorstießen, haben unter erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Sagner gegen die Blonka-Niederung zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstl. Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert. Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärntener Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen hauptsächlich Alpin, über die Grenze vorgegangen. Wo sie auf unsere Stellungen stehen und angegriffen wurden, lehnten sie um.

W. B. Peking, 25. Mai. Der chinesisch-japanische Vertrag ist heute nachmittags 3 Uhr unterzeichnet worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr ankommen. Bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zu Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprecherkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

Die Privatkraftwagenfahrten auf der Strecke Hüfen (Eng) — Schömberg — M. Neuenburg — Liebegg sind eingestellt worden. Die hierfür eingerichteten Ausschlässe mit Pferdebespannung verkehren zu den nachstehenden Zeiten:

Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 22. Mai: Äpfel 35-50 A per 100, verschiedene Champagner-Weine etc. etc.

Werkt.		Werkt.	
—	—	120 8.55	ab Hüfen (Eng) Bfl. an A
—	—	125 7.05	ab Hüfen (Eng) P.K. an
—	—	225 8.05	ab Langenbrand . . . ab
—	—	235 8.18	an Schömberg . . . ab
5.35	—	—	an M. Neuenburg . . . an
6.40	—	—	an Liebegg P. K. ab
6.50	—	—	an Liebegg Bfl. ab
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—

Die Stuttgarter Kaufmännische Hochschule, E. Zeppisches Institut in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufe an. — Moderne Muster-Kontore — 150 Schreibmaschinen — Aufnahmefähigkeit u. s. w. Prospekte u. Eintrittstermine u. der Anstaltsleitung. Heber 3000 erfolgreich ausgeb. Schüler.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschaft“ ins Feld geschickt wurde, kommen als unbestellbar zurück mit dem Vermerk: **nicht bestellt**. An den Grenadier Stempel, Feld-Gen.-Regt. Nr. 109. Wir bitten zur Vermeidung der Adresse um Beantwortung nachstehender Fragen: Unteroffizier Fritz Braun, Sanit.-Zuf.-Regt. 119, welches Bataillon, welche Komp.? Kraftfahrer Chr. Kammereit, welcher Verband? Gefreiter Otto Kappeler, welcher Truppenteil?

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Trocken und warm, vereinzelt Wärmegewitter. Hierzu das Wauderfrühchen Nr. 21. Für die Schrifteleitung verantwortlich: K. Fischer. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

Nagold.
Grasertrags-Verpachtung
Nädelischer Grundstücke am nächsten Donnerstag, abends von 6 Uhr an und zwar: eingetried. Grasgarten (Dreieck) beim Schloßhaus, Straßenböschung an oberer Gaimersstraße, Garten hinterm Gewerbeschulhaus, Wiese bei der Pflanzschule im Alee und Kreuzentalwiese (in 3 Losen). Zusammenkunft beim Schloßhaus. Pachtliebhaber sind eingeladen.

Nagold, 26. Mai 1915.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer I. Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Christiane Kausser**, erfahren durften, für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders den I. Altersgenossen und Genossinnen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: **Karl Kausser**, früherer Schenkwirt, mit seinen 2 Kindern.

Kindergarderobe
Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.
6 Gratis-Beilagen:
1. Schnittmuster für 12 Kleider.
2. Schnittmuster für 12 Wäschen.
3. Schnittmuster für 12 Mäntel.
4. Schnittmuster für 12 Hüte.
5. Schnittmuster für 12 Schuhe.
6. Schnittmuster für 12 Accessoires.
25 Pf. Einband.

Gute Speisekartoffeln
werden in Mengen von 20 Pfd. an zu 6 3 das Pfund (unter Selbstkosten), solange Vorrat, jeden Samstag-Abend von 6 bis 7 Uhr an hiesige Einwohner immer noch abgegeben — gegen bare Bezahlung von **Stadtpflege Nagold**.
Ebenso sind „Anländische Maffaroni“ wieder vorräthig und demnächst zum bisherigen Selbstkostenpreis ohne Mehkkosten erhältlich.
Nagold.
Frisch eingetroffen: **Emmentalerkäse, Schweizerkäse, Rahmkäse, Stangenkäse** in feinsten Qualitäten bei **Berg & Schmid**.
Nagold.
Schreinerlehrling-Gesuch.
Einen kräftigen Jungen sucht **Fr. Buz**, Schreinerwfr.

Fünfbromm. Brennholz-Verkauf.
Am Freitag, den 28. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevald zum Verkauf:
24 Rm. buchen Scheiter,
24 „ „ Abbruch,
41 „ „ Nadelholzanbruch.
Den 24. Mai 1915. Gemeinderat.

Nagold.
Frisch eingetroffen: **Bosnische Zwetschgen**, schönste Ware, Melange **Marmelade**, vorzügliche Qualität, in Eimern zu 5, 10 und 25 Pfund und offen billigst bei **Berg & Schmid**.
Wer leiht einem flechtamen Mann **200 Mt.** zur Anschaffung einer rentablen Maschine. Rückzahlbar in Monatsraten von 10-15 A und hohem Zins. Näh. in der Geschäftsst. ds. Pl.

Natur-Tonig.
In Blättchen 1/2-Pfd.-Paket im Karton mit Adressenordruck als Feldpostbrief versendbar. **Gottlieb Klaiß**.
Erbchafts-Auseinandersetzungen, auch in den schwierigsten Fällen. Zuverlässiger, sachverständiger Rat. **Kauf von Erbschaften**. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kappelstraße 8 b. Gebr. 1891. — **Vertreter gesucht**. — Gut erhaltenes **Fahr-Rad** sofort zu kaufen gesucht. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Pl. **Karten jeder Art** fertigt **G. W. Jaiser**, Nagold.